

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

## Keine Vertrauensmänner?

Marburg, 22. Jänner.

Die österreichisch-ungarischen Verhandlungen sollen im nächsten Monat fortgesetzt und, so weit es von beiden Regierungen abhängt, noch vor'm Zusammentritt der Delegationen zu Ende gebracht werden — am 20. desselben Monats soll auch der Reichsrath vertagt werden auf längere Dauer.

Im Bewußtsein der Dringlichkeit, mit parteigenösslichen Vertretern in steter Fühlung zu bleiben und im Bewußtsein der schwierigen und folgeschweren Aufgabe hatte das Ministerium vorgeschlagen, ein Aufsichtskomitee zu bilden — aus Vertrauensmännern der verfassungstreuen Abgeordnetenklubs und der Mehrheit des Herrenhauses.

Und dieser Vorschlag wurde abgelehnt!

Das Ministerium hätte allerdings, von solchen Vertrauensmännern unterstützt, die Verantwortlichkeit sich erleichtert; aber den Ungarn gegenüber hätte es doch seine Stellung — die Stellung Oesterreichs — gefestigt und der Bevölkerung wär's eine Bürgschaft mehr gewesen, daß die Wahrung ihrer Lebensinteressen gelingt.

So lange der Reichsrath versammelt ist, erscheinen besondere Vertrauensmänner als überflüssig — diesen Ablehnungsgrund lassen wir gelten; allein während der Vertagung hätten sie unbestreitbar wichtige Dienste geleistet bei diesen Verhandlungen, die unsere wirtschaftliche und gewiß auch politische Zukunft betreffen und vom anderen Theile mit seltener Einigkeit und alterprobter Kühnheit geführt werden.

Der fragliche Vorschlag ist so wichtig, daß er von den Abgeordneten selbst hätte ausgehen müssen, wäre er nicht von der Regierung ge-

macht worden; was aber hätten dann im Falle der Ablehnung die Vertreter gesagt?

Unter sämtlichen Beweggründen für die Ablehnung hat wohl nur die Furcht von der Verantwortlichkeit den Ausschlag gegeben — die anerzogene Thatscheu. Vertrauen haben zur Regierung, nichts thun, als die Hände im Schoos falten und gemüthlich von ferne zusehen — ist gar eine bequeme Sache. Weit vom Schuß gibt alte Kriegerleute auch im politisch-parlamentarischen Kampfe und das Ministerium und der Himmel werden uns vor einer Zwangslage behüten.

## Schul-Sparkassen und Erziehung.

III.

Unsere Volksschullehrer machen gegen die Schulsparkassen auch die Einwendung, daß sie den Kastengeist in die Schule einführen und Neid und Mißgunst unter den Kindern hervorrufen werden. Letzteres zugegeben, soll deshalb in der Schule Alles unterbleiben, was Neid und Mißgunst der Mitschüler erregen könnte? Sollen etwa die fleißigen Schüler nicht Fortschritte machen, weil diese den Neid ihrer Mitschüler erregen? Sollen nicht vielmehr die Kinder frühzeitig dazu angeleitet werden, die Verschiedenheit der wirtschaftlichen Verhältnisse der Menschen richtig zu beurtheilen, ohne Mißgunst auf die verschiedene Vertheilung der Glücksgüter zu blicken und nur daran zu denken, durch eigene vermehrte Anstrengung und gerade durch das bekämpfte Sparen aus allfällig ungünstiger wirtschaftlicher Lage sich zu erheben?

Einen Kastengeist werden aber die Schulsparkassen darum nicht schaffen, weil erfahrungs-

mäßig die Ersparnisse der Kinder durchaus nicht im Verhältnisse zur Größe des Besitzes ihrer Eltern stehen, im Gegentheil ärmere Kinder in die Sparkasse mehr einlegen als die Kinder der Wohlhabenden, weil die Eltern der ersteren die Schulsparkasse oft zur Anlage ihrer kleinen Ersparnisse benutzen und dadurch gewiß auch auf den Sparsinn ihrer Kinder fördernd wirken.

Unsere Volksschullehrer besorgen durch Einführung der Schulsparkassen die Neigung unserer Schulkinder zum Diebstahl zu steigern. Alte Schulmänner versichern uns, daß Diebstähle von Seite der Kinder in Wien jetzt in einem Maße vorkommen, wie nie zuvor. Dies läßt uns aber gerade jetzt und zunächst in der Hauptstadt die Schulsparkassen besonders wünschenswerth erscheinen. Denn die Diebereien der Kinder deuten darauf hin, daß hier die allgemein eingegriffene Genußsucht der Erwachsenen auch die Kinder ergreift, und Eltern wie Lehrer von der herrschenden Richtung des Zeitgeistes, alle Schranken der persönlichen Freiheit zu beseitigen, sich verleiten lassen, die natürlichen Begierden der Kinder, statt sie zu zügeln, dieselben so weit anwachsen zu lassen, daß auch die Kinder selbst Verbrechen nicht scheuen.

In der Hauptstadt sind die Kinder auch den Versuchungen zu muthwilligen oder gar schädlichen Ausgaben im größerem Maße ausgesetzt, als die Kinder auf dem Lande, und können von ihren Erziehern schwerer überwacht werden als diese. Hier kommen sie öfters in die Lage, für Botengänge und andere Dienste Geld zu bekommen. Während auf dem Lande und namentlich im Bauernstande der Sparsinn, ja der Geiz verherrscht, neigen die Erwachsenen in der Großstadt mehr zur Verschwendung hin und stecken damit auch die Kinder an. Es darf

## Feuilleton.

### Die Geschiedenen.

(Fortsetzung.)

Als Rudolph mit Amalien zum ersten Male in der wiederbetretenen Wohnung allein war, ergriff er ihre Hand und zog sie an die Brust. „Daß uns denn,“ rief er, „mit diesem ersten Kusse das Gelöbniß unseres Lebens erneuen! Möge der Himmel es hören und vor Stürmen bewahren, wie sie über uns schon dahin gegangen — Der Name Therese aber sei sein Lösungswort.“

„So sei es!“ erwiderte Amalie in Rudolphs Armen, den Kopf an dessen Brust gelehnt. Er blickte in ihre klaren, zu ihm emporschauenden Augen herab und schloß sie enger an sich.

„Und jetzt, nach der Hochzeit,“ sagte er lächelnd, „darf ich jetzt den dritten Grund erfahren, dem ich Dein Jawort verdanke und den Dein Brief mir verschwieg?“

Amalie antwortete nicht. Tiefer barg sie das Gesicht an die Brust des Gatten, und eine feine, tiefe Röthe flog über Wangen, Hals und Nacken.

„Nun?“ fragte er wieder und dringender.

„Darf der Schleier vor diesem Geheimnisse noch nicht fallen?“

Amalie zögerte noch einen Augenblick; dann richtete sie sich auf und sah ihn mit offenen, freien Augen an. „O Ihr Blinden,“ sagte sie, „denen das Herz des Weibes ein ewiges Räthsel bleibt! — Der dritte Grund ist . . . weil ich Dich liebe, weil ich Dich geliebt habe, so lange ich Dich kenne, so lange ich denken kann . . .“

Ueberrascht blickte Rudolph auf das erröthende Weib, aber die Ueberraschung war eine freudige. Im Grunde seines Wesens trägt jeder Mensch eine Faser der Eitelkeit, und die Gewisheit, Liebe eingefloßt zu haben, ist die schönste Schmeichelei für sie. „Ist es möglich?“ rief er, „und diese Liebe hast Du in Dir verschlossen gehalten, daß auch nicht der schwächste Funken ihr Dasein verrieth?“

„O doch — ich kann mich solcher Standhaftigkeit vor mir selber nicht rühmen — aber es war gut, daß unachtsame Augen eben so wenig sehen — als blinde. Ohne die jetzt eingetretene Wendung wär' es auch mit mir zu Grabe gegangen . . . Der Freundin habe ich den Geliebten geopfert; ich habe mich ihm dahin gegeben, um ihrem Kinde Muttersein zu können — dem Gatten darf ich ja mein Geheimniß und mich selbst zum Opfer bringen . . .“

„Und es soll vergolten werden,“ erwiderte Rudolph mit weit wärmerem Kusse, als der erste gewesen war, und in seinem Herzen ging die Morgenahnung eines Gefühles auf, das er an seinem Horizonte längst für immer hinabgesunken geglaubt hatte.

Tags darauf traf ein Brief von Weindler ein, mit allerlei eingestreuten Spöttereien, aber mit entschiedener lauter Billigung des gemachten Schrittes und einem Anhängsel von jovialen, darum nicht minder herzlichen Glückwünschen. Diese erfüllten sich auch.

In Rudolphs Hause war mit Amalien, wie die Ordnung und das Gedeihen, so auch der Friede und die Heiterkeit wieder eingezogen. Er lebte und athmete wieder auf; die Schwermuth entschwand allmählich, das quälende Kopfweiden ward seltener — die Arbeiten seines Berufs, bis dahin nicht selten eine widrige, erdrückende Last, wurden ihm wieder Bedürfniß und Freude, und das Gefühl ihres Gelingens steigerte den Erfolg. Amalie blieb sich immer gleich; nie leidenschaftlich, aber immer warm, theilnehmend und anregend waltete sie wie ein freundlicher Geist in dem neu erstandenen Hause.

Am aller schönsten zeigte sich aber ihr günstiger Einfluß in der Entwicklung und Ausbildung Anna's, die geistig und körperlich in der

uns daher nicht wundern, wenn wir hier Kinder schon im schulpflichtigen Alter rauchen und Branntwein- und andere Läden besuchen sehen. Wäre ihnen nur Gelegenheit geboten, ihren Gelderwerb sicher anzulegen, so würde gewiß schon dadurch manche dieser schädlichen Ausgaben unterbleiben, vollends aber dann, wenn die Lehrer es übernehmen würden, ihr wirtschaftliches Verhalten zu überwachen und zu leiten. Dazu geben ihnen nur die Schulsparkassen die erwünschte Gelegenheit. Gelingt es den Lehrern, durch sie nur die schädlichen und unsittlichen Ausgaben der Menschen zu beseitigen oder doch wesentlich zu vermindern, so erweisen sie der Gesamtheit einen unermesslich großen Dienst.

Von allen Einwendungen unserer Volksschullehrer gegen die Einführung von Schulsparkassen in Oesterreich finden wir nur die begründete, daß die österreichischen Lehrer mit Schreibgeschäften überbürdet sind und deshalb jede Vermehrung derselben von sich weisen müssen. Sie besorgen, daß die Schreibgeschäfte, welche die Schulsparkassen ihnen verursachen würden, „die ganze Kraft mindestens eines Menschen bei jeder nur mittelgroßen Volksschule in Anspruch nehmen dürften“. Dies ist selbst für den Fall, als die komplizierte Einrichtung der belgischen Schulsparkassen auch bei uns angenommen würde, eine übertriebene Befürchtung. Es bestehen heute schon in Oesterreich und noch mehr in Ungarn Schulsparkassen nach belgischem Muster, ohne daß die Schulen, welche sie eingeführt haben, deshalb eine Vermehrung der Lehrkräfte benöthigen.

## Zur Geschichte des Tages.

Die Mitglieder des Herrenhauses scheinen in Betreff der österreichisch-ungarischen Fragen nicht so großes Vertrauen zur Regierung zu haben, wie die Abgeordneten. Geheime Konferenzen finden statt, an welchen die Minister gar nicht theilnehmen können, weil man sie nicht eingeladen und ist bereits ein Neunerausschuß eingesetzt worden, um die „Aktion“ des Ministeriums zu überwachen.

In Kroatien hat die Steuerfrage bereits eine blutige Wendung genommen. Die Bauern in Bugrovec bei Agram, welche die Zahlung verweigert, haben den Gensdarmen bewaffneten Widerstand geleistet und zählt man in Folge des Zusammenstoßes auf Seite der ersteren vier Tode und mehrere Verwundete.

Die Blätter von Berlin und Paris beginnen wieder das unheimliche Spiel

des Behauptens und Abläugens. Erstere berichten über die Ausrüstung der französischen Kriegsslotte und über andere militärische Vorbereitungen Frankreichs, was Alles die Presse von Paris wieder beharrlich in Uebred stellt. Die breite Kluft zwischen beiden Reichen wird durch dieses Spiel noch mehr erweitert.

## Vermischte Nachrichten.

(Afrikareisende. Cameron's Entdeckungen.) In der letzten Sitzung der Londoner Geographischen Gesellschaft wurden die lang erwarteten Berichte des Lieutenants Cameron über seinen Marsch vom Tanganjika-See nach der Westküste Afrikas verlesen. Cameron ging zuerst nach Afrika, um nach dem verschollenen Dr. Livingstone zu forschen. Nach dem Tode dieses Reisenden setzte er dessen Forschungswerk fort. Im Mai 1874 entdeckte er den Ausfluß des großen Tanganjika-Sees und bis Ende März 1875 gelang es ihm, das afrikanische Festland bis zur Westküste, eine Entfernung von 3000 englischen Meilen, zu durchkreuzen. Auf dieser gefährlichen Reise ist er dem Qualaba, welcher den Abzug des Tanganjika-Sees bildet, auf eine beträchtliche Entfernung gefolgt und zu der Ueberzeugung gelangt, daß dieser Fluß der Congo ist. Wir erhalten somit ein großartiges Bild Afrikas: die beiden Riesenströme, der Nil und der Congo, gleich zwei Armen eines einzelnen Gewässers in der Mitte des Festlandes aus zwei mächtigen Quellen entsprungen, die unmittelbar neben einander liegen und nur durch eine verhältnißmäßig unbeträchtliche Wasserscheide von einander getrennt sind. Ueber das neu entdeckte Gebiet äußert sich Cameron in einem seiner Briefe: „Das Innere ist ein höchst prachtvolles und gesundes Land von unaussprechlichem Reichtume. Ich besitze eine Probe guter Kohlen; andere Mineralien, wie Gold, Kupfer, Eisen und Silber, sind im Uebermaß vorhanden, und ich bin überzeugt, daß mit einer weisen und liberalen (nicht verschwenderischen) Kapitalanlage eines der größten Binnenschiffahrts-Systeme in der Welt nützlich gemacht werden und in 30 bis 36 Monaten anfangen würde, sich für irgendwelche unternehmende Kapitalisten, welche die Sache in die Hand nehmen würden, als lohnend zu erweisen. . . Muskatnüsse, Raffee, Erdnüsse, Palmöl, Reis, Weizen, sämtliche Produkte des südlichen Europa, Gummi Arabicum, Copal und Zuckerrohr bilden die vegetabilischen Produkte, welche nutzbar gemacht

werden mögen. . . Mit einem vorläufigen Kapital von einer bis zwei Millionen Pfund Sterling würde bei gehörigem Betriebe eine große Compagnie Afrika in etwa drei Jahren dem Welthandel aufschließen.“

(Paris — Seehafen.) In Paris hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche beabsichtigt, Paris zum Central-Seehafen Frankreichs zu machen. Die Seine und Rhone sollen für mittlere Seeschiffe regulirt und die Zwischenstrecken unter Benützung der vorhandenen Wasserläufe zu einem Kanal ausgebaut werden, so daß die Schiffe von Havre über Paris und Lyon nach Marseille, und umgekehrt gehen können.

(Gesundheitspflege. Grundluft.) Es ist Thatsache, daß ein großer Theil unseres Bodens mit sogenannter Keller- oder Grundluft angefüllt ist. Bekannt ist, daß wir mit dem Boden durch zwei Bänder im innigen Zusammenhange stehen, durch Wasser und Luft; durch letztere sogar mehr als durch Wasser. Wenn wir Wasser allein vom Boden beziehen würden, so ließen sich allenfallsige Nachtheile leicht beseitigen durch Herleitung des Wassers aus einem besseren, gesünderen Grund. Aber es ist eigenthümlich, daß man auf das Wasser als Getränke einzig großes Gewicht legt, während doch der Konsum von Luft noch ein viel größerer ist. Wir trinken höchstens 2 Liter Wasser im Tage, während der Bedarf an Luft sich auf 9000 L. beziffert, was einem Gewicht von über 11 Kilo gleichkommt. — Dr. Förster hat durch seine Untersuchungen Aufschlüsse über die Quantität Grundluft gegeben. Er benützte einen Landaufenthalt am Bodensee, um seine diesbezüglichen Untersuchungen an einem Keller zur Zeit der Gährung des Mostes vorzunehmen; es hat sich da herausgestellt, daß die Luft in den einzelnen Zimmern unterschiedliche Mengen Kellerluft enthält und daß sich nach geheizten Zimmern ein viel stärkeres Zuströmen von Kellerluft ergab. Man fand, daß die Luft in einem Parterrelokal etwa 50 pCt. Kellerluft enthalte und ein Stockwerk höher 38 pCt. Die Ergebnisse der Untersuchung sprechen mit Bestimmtheit dafür, daß die Luft in unseren Wohnungen im beständigen Verkehre mit der Kellerluft und da wir im Ganzen diese als identisch mit der Bodenluft betrachten, mit dem Boden unter unseren Füßen steht. Daß die Luft auch durch den Mörtel durchdringt, beweist Dr. Bettenhofer an einem Stück festen Mörtels, indem er durch Blasen in dasselbe ein Licht fast zum Auslöschigen bringt. Wir haben also recht nothwendig, uns den Boden so zu erhalten, daß die Luft, während sie durchgeht, nicht zu sehr verunreinigt wird.

(Die heimische Industrie und die Vertretung im Auslande.) Ein Kärntner Industrieller hat bereits im Monate August v. J. seine Sensenmarken genau nach Vorschrift durch das österreichisch General-Konsulat in St. Petersburg beim russischen Marken-Amt zur Protokollirung einreichen lassen. Trotz eines späteren Ansuchens ist — bis heute weder eine Erledigung noch eine Antwort eingelaufen!

(Vogelschutz.) Die Regierungen von Oesterreich und Italien haben Bestimmungen zum Schutze der für die Bodenkultur nützlichen Vögel vereinbart und diesbezügliche Erklärungen ausgetauscht. Beide Regierungen verpflichten sich im Wege der Gesetzgebung diesen Schutz durch Verbote zu sichern. Verbote soll werden: das Zerstoren und Ausheben der Nester und Brutstätten; die Wegnahme der Eier und das Einfangen der jungen Vögel; der Fang und das Erlegen der Vögel zur Nachtzeit mittelst Leims, Schlingen und Netzen und Feuerwaffen auf schneebedecktem Boden und längs der Wassergerinne. Der Fang und das Erlegen der Vögel würde künftig mit Schießwaffen nur vom 1. September bis Ende Februar und vom 15. September bis Ende Februar mit anderen nicht verbotenen Mitteln gestattet und der Vogelverkauf außer diesen Zeiten verboten sein.

erwünschtesten Weise fortschritt. Sie blühte förmlich auf in dem warmen Luft- und Licht-Strom von Liebe, der das Haus durchdrang und sie umwehte. Verstand und Gemüth erschlossen sich immer bedeutender und harmonischer in ihr und ließen immer mehr die Aehnlichkeit hervortreten, die sie im ganzen Wesen mit ihrer unglücklichen Mutter hatte. Unter den hervortretenden Zügen machte sich auch ein hartnäckiger Troß geltend, der indeß unter so kluger Leitung zu weiser Festigkeit sich zu gestalten versprach. Da die neue Ehe kinderlos blieb, trat auch kein Zwischenfall ein, welcher dabei irgendwie zu stören vermocht hätte, und Anna erhielt und verdiente die ungetheilte Aufmerksamkeit, Sorge und Liebe beider Gatten.

Mehr als zwei Jahre waren in dieser Weise ungestört und vergnügt vorübergegangen; das alte Verhältniß befestigte sich immer mehr, und mit Rudolphs Beförderung zum Rath wurde auch die äußere Stellung der Familie eine noch behaglichere. Treu wurde auch das Gelöbniß gehalten, daß das Andenken Theresens in dem Hause ein heiliges bleiben sollte; ihr Name war wirklich in gewissem Sinne dessen Losungswort, und selten verging ein Tag, an welchem nicht Rudolph und Amalie im Gespräch ihrer gedachten; keiner aber verfloß, ohne daß Amalie dem Kinde von seiner Mutter

erzählte, sobald sie einmal im Stande war, das ganze Verhältniß und das Unglück zu begreifen, von dem ihre Mutter betroffen worden war. Sie hielt es für ihre Pflicht, in dem Kinde das Bild der Mutter zu erwecken und so recht lebendig zu machen, damit sie ihr wenigstens im Bilde bekannt und von ihr geliebt würde. Anna ging auch mit der ganzen ererbten Leidenschaftlichkeit ihres Wesens darauf ein, und die arme nie gesehene Mutter in ihrem bejammernswürdigen Zustande, in der schrecklichen Einsamkeit des Irrenhauses wurde bald die stete stille Sehnsucht ihrer Gedanken, der stehende dunkle Hintergrund ihrer Vorstellungen. Mit Begier hatte sie es daher auch aufgegriffen, als der Vater ihr das verwaiste Piano der Mutter übergab, und ihre Fortschritte auf demselben gehörten wirklich in's Gebiet des Unglaublichen.

An einem Abend im Hochsommer saß Rudolph auf dem Sopha unweit des geöffneten Fensters, durch welches die laue, duftige Luft in das halb dämmrig gewordene Zimmer drang. Er hatte Anna so eben wieder von der Mutter erzählt und dann aus einem hervorgesuchten Notenhefte ihr ein Lied bezeichnet, das sie stets mit Vorliebe gesungen hatte.

(Fortsetzung folgt)

Die beiden Regierungen wollen ferner dahin wirken, daß auch andere Staaten ihren Erklärungen über den Vogelschutz beitreten.

## Marburger Berichte.

(Landtagswahl.) Die Mitglieder der Bezirksvertretung haben nach dem Schlusse der letzten Sitzung Herrn Michael Wreßl ersucht, im Wahlkreise Marburg-Landgemeinden zu kandidiren und haben die Versicherung gegeben, für die Abstimmung zu seinen Gunsten nach Kräften zu wirken.

(Die Zuschrift des Herrn Karl Reuter an die Wählerversammlung.) Diese Zuschrift, die wir im letzten Blatte wegen des beschränkten Raumes nicht mitgetheilt, lautet folgendermaßen: „Von Seite meiner Freunde wurde ich wiederholt aufgefordert, für die bevorstehende Reichsraths-Wahl zu kandidiren.

So ehrend und schmeichelhaft dieser Beweis fortdauernden Vertrauens und Wohlwollens auch für mich ist, bin ich dennoch nicht willens, eine Kandidatur für diese Wahl anzunehmen.

Das eigenthümliche Vorgehen der k. k. Statthalterei, welche mir, trotzdem ich an Erwerbsteuer 8 fl. 40 kr. und an der damit im Zusammenhange stehenden Einkommensteuer  $\frac{1}{3}$  dieses Betrages mit 2 fl. 80 kr., zusammen 11 fl. 20 kr. an direkten Steuern zu zahlen verpflichtet bin, — dennoch das nur mit 10 fl. direkter Steuer bemessene Wahlrecht deshalb zu beanstanden sucht, weil die Einkommensteuer per 2 fl. 40 kr. aus Versehen des Steueramtes nicht vorgeschrieben sein soll, und weil das angemeldete Gewerbe nicht betrieben werde — hat auf meinen schon früher gefaßten Entschluß keinen Einfluß ausgeübt.

Demohngeachtet werde ich diesen Vorgang, welcher für alle Parteien von Wichtigkeit ist, weil derselbe den Verdacht zulassen könnte, einen etwa nicht angenehmen Kandidaten für die Dauer der Wahlperiode zu beseitigen und andererseits die Wahlfreiheit der Wähler zu beeinträchtigen, an geeigneter Stelle zur Sprache bringen.

Indem ich meinen Freunden nochmals danke, wünsche ich nur, daß die Wahl auf einen Mann falle, welcher neben Charakter durch Fähigkeit und Thatkraft die Bürgschaft bietet, das unter den heutigen Verhältnissen doppelt schwere und verantwortliche Mandat des Reichsraths-Abgeordneten würdig auszuüben.“

(Zum Wahlrechte des Herrn Karl Reuter.) Die Entscheidung der Statthalterei in dieser Frage lautet folgendermaßen: An Herrn Karl Reuter in Marburg:

„Das hohe k. k. Statthalterei-Präsidium hat über Ihre Berufung gegen die abgewiesene Reklamation Ihres Wahlrechtes dto. 12. d. M. mit dem Erlasse vom 16. d. M. Nr. 167 pr. wörtlich folgende Erledigung herabgegeben.

Da bei der Beurtheilung des Wahlrechtes gemäß §. 9 der Reichsrathswahlordnung vom 18. Jänner 1867 Z. 4 nur die faktische Steuervorschrift zur Zeit, als das Wahlrecht in Frage kommt, maßgebend ist, da ferner feststeht, daß Karl Reuter seit Juli 1875 nur ein Erwerbsteuerordinarium von 8 fl. 40 kr. Jahresschuldigkeit zu entrichten hat, so bin ich nicht in der Lage, der mit Bericht vom 13. d. M. Z. 508 vorgelegten Berufung desselben gegen die Abweisung seiner Reklamation des Wahlrechtes Folge zu geben.

Die am 8. d. M. nach geschriebener Auflegung der Wählerliste, augenscheinlich nur zur Gewinnung eines Stützpunktes zur Reklamation, überreichte Einkommensteuerfassion vermag an der Sachlage nichts zu ändern, weil eine künstliche Steuervorschrift in noch nicht fixirter Höhe bei Beurtheilung des Steuerzensus nicht in Anschlag gebracht werden kann.

Ebenso entbehrt die Hindeutung des Rekurrenten auf eine Versäumnis, dessen sich die Steuerbehörde durch die Nichtbefolgung der

Einkommensteuerfassion schuldig gemacht haben soll, angesichts der von ihm selbst zugegebenen Thatsache, daß er das angemeldete Gewerbe nicht betreibt, und des Umstandes, daß von ruhenden Gewerben eine Einkommensteuer nicht zu bemessen ist, jeder Begründung.

Ich beehre mich hievon in Erledigung obiger, mir übergebener Berufung mit dem Anhang Kenntniß zu geben, daß vorstehende Entscheidung nach §. 26 alinea 5 des Reichsgesetzes vom 2. April 1873 eine endgiltige ist.

Marburg am 19. Jänner 1876.

Der k. k. Bezirks-Hauptmann.“

(Rücktritt des Herrn Max Baron Rast.) Herr Max Baron Rast hat seine Stellen als Mitglied des Gemeinderathes, der Sparkasse Direktion und des Landtages (Wahlbezirk Windisch-Graz, Städte und Märkte) niedergelegt. Er scheidet aus dem Landtage, weil er während der jetzigen Wahlbewegung im Städtebezirk Marburg-Pettau die Ueberzeugung gewonnen, daß seine politischen Ansichten mit jenen der Mehrheit seiner Wähler sich nicht mehr im Einklang befinden.

(Feuerwehr.) Die freiwillige Feuerwehr hat die Herren: Zugführer Dankus und Schutzmann Krappel als Delegirte zum Feuerwehr-Gautag gewählt.

(Sonntagsfeier.) In Pettau haben sämtliche Kaufleute mit Ausnahme eines einzigen das Uebereinkommen getroffen, „ihre Geschäfte an Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr Nachmittag zu schließen, um ihren Bediensteten, sowie sich selbst an solchen Tagen etliche Stunden Erholung zu gönnen.“

(Dilettantentheater in Mährenberg.) In Mährenberg (Saal „zur Industrie“) wird heute Abend halb 7 Uhr „Der Pfarrer von Kirchfeld“ zur Darstellung kommen. Der Reinertrag ist dem Fonde der freiwilligen Feuerwehr gewidmet, welche dort gegründet wird.

(Handelskammer.) In der Sitzung der Grazer Handels- und Gewerbekammer, welche morgen stattfindet, gelangt u. A. auch der Antrag des Herrn Pfrimer zur Verathung: Behufs Umwandlung des Lastenzuges Nr. 101 in einen gemischten Zug für die Straße Marburg-Graz sei an die Südbahn-Gesellschaft eine Eingabe zu richten.

(Feuerwehr-Kränzchen.) Am 19. Februar soll hier in der Göß'schen Bierhalle ein Tanzkränzchen der freiwilligen Feuerwehr stattfinden und ist beschlossen worden, den Reinertrag dem Unterstützungsfond für verunglückte Feuerwehrmänner zu widmen.

(Konzert.) Das schwedische Damenquartett wird den 27. Jänner hier im Kasino ein Konzert geben.

## Theater.

Freitag den 21. Jänner. „Die Memoiren des Teufels“, Lustspiel von Theodor Hell. Herr van Hell vom Carltheater in Wien eröffnete sein Gastspiel als „Robin“ und hat die Zuneigung des zahlreich versammelten Publikums im Sturme gewonnen. Damit ist der wichtigste Theil unseres Berichtes geschlossen, denn die Vorzüge des Gastes: seine imposante Gestalt, dessen kräftiges modulationsfähiges Organ bedürfen keiner frasenreichen Besprechung und ist es desgleichen bekannt, daß er seine ausgezeichneten Anlagen verständnißvoll zu brauchen weiß. Es erscheint also nur natürlich, daß die gut geartete Rolle des liebenswürdigen Teufels „Robin“ zu vollendeter Wirkung kam. Von den übrigen Darstellern verdienen die Damen Durmont, Wilhelmi und Berger lobende Erwähnung. Direktor Diez fand in der Rolle des „Gautiers“ Gelegenheit, den sinnvollen Künstler zu entwickeln. Das Spiel der Herren Goldig, Jcheiser und Rainz litt unter der merkbaren Abhängigkeit vom Souffleur. Herr Signory und Fr. Fälschlein konnten nur durch vieles Zureden Seitens des überlauten Rastmannes zum Sprechen bewogen werden.

Wir erfahren, daß van Hell, angeregt durch die besondere Theilnahme des Publikums, sein ursprünglich nur auf zwei Abende berechnetes Gastspiel ausgedehnt hat und auch heute noch auftritt. „Der Pfarrer von Kirchfeld“ wird Nachmittags, „Der polnische Jude“ des Abends aufgeführt, worauf wir Freunde wahrer Kunst aufmerksam machen.

## Letzte Post.

Das Ministerium wird nächstens berathen, ob es das Klostergesetz nach den Beschlüssen des Herrenhauses zur Genehmigung vorlegen soll.

Eine französische Gesellschaft will der ungarischen Regierung die Eisenbahn-Linien Szatmar-Agram u. Karlsstadt-Fiume abkaufen.

Die Reformvorschläge sollen in Konstantinopel vom Vertreter Oesterreich-Ungarns schriftlich überreicht und durch die Vertreter der übrigen Mächte mündlich unterstützt werden.

## Eingefandt.

Zweites Verzeichniß der unterstützenden Mitglieder des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler der Volksschulen in Marburg:

	fl.	kr.
Herr J. Jsepp, Weingroßhändler	3	—
„ R. Böhm, Tabak-Verleger	3	—
„ B. Korber, k. k. Bez.-Kommissär	3	—
„ F. Schmid, Bäckermeister	2	—
„ J. Herzog, Hausbesitzer	2	—
„ Fr. Dehm, Hausbesitzer	2	—
„ A. Abram, k. k. Steuer-Inspektor	2	—
„ Fr. Halbärth, Kaufmann	2	—
Frau Maria Schraml, Weingroßhändl.	2	—
Herr A. Habianitsch, Schuldirektor	2	—
Frau Gabriele Bunte, Beamtensgattin	2	—
Herr Direktor Hönig	2	—
„ J. Fauland, Private	2	—
„ J. Kriskche, Restaurateur	2	—
„ J. Bucher, Kaufmann	2	—
„ Dr. Sernec, Advokat	2	—
„ S. Schleicher, Direktor	2	—
„ M. Moric, Kaufmann	2	—
„ v. Höhn, k. k. Oberfinanzrath	2	—
„ Ed. Struckl, k. k. Postoffizial	2	—
„ M. Gölles, Hausbesitzer	2	—
„ W. Grauda, Distrikt-Komm.	2	—
„ Realschuldirektor Frank	2	—
„ Habermann, Bäckermeister	2	—
„ Barthl, Krankenhaus-Berwalter	2	—
„ Landeschulinsp. Lang in Wien	2	—
„ F. Schosterritsch, Hausbesitzer	2	—
„ C. Alitsch, Kaufmann	2	—
„ Dr. Amand Ral	2	—
„ Ed. Beyrer, Hausbesitzer	2	—

Summe 63 —

Hiezu die Summe des 1. Verzeichnisses 527 97

Zusammen 590 97

## Eingefandt.

Herr Dr. Duchatsch und meine Wenigkeit sind nicht Parteigenossen, daher ich zur Vermeidung von Mißverständnissen hiemit konstatire, daß ich mich einzig und allein aus dem Grunde nicht um das Vertrauen der geehrten Wählerschaft des Reichsrathswahlbezirkes Marburg (Stadt) beworben habe, weil ich durch den Verlauf der Wählerversammlung vom 19. d. M. die Ueberzeugung gewonnen, daß nur ein Mann mit so gemäßigt freirechtlichen Anschauungen, wie eben Herr Dr. Duchatsch, im Sinne der Majorität dieses Wahlbezirkes zu wirken in der Lage ist.

Marburg am 21. Jänner 1876.

Max Baron Rast.

## Eingefandt.

### Warnung für Landwirthe.

Wir erlauben uns, die Landwirthe auf den in Nr. 1 des „Oesterreichischen landwirthschaftlichen Wochenblattes“ enthaltenen Artikel von Prof. Dr. Robbe in Tharand: „Warnung vor

dem Ankauf mit Quarzsteinen verfälschter böhmischer Kleeftaat" aufmerksam zu machen. Die betreffende Nummer wird von der k. k. Hofbuchhandlung Faesy & Friedl in Wien, im Interesse der Sache und zur Aufdeckung eines unerhörten Schwindels, unentgeltlich verabfolgt.

**Interessant**

Ist die in der heutigen Nummer dieser Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heßcher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Nr. 409. 87

**Kundmachung.**

Vom Stadtrathe Marburg wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß bekannt gegeben, daß die Verzeichnisse der in den Jahren 1856, 1855 und 1854 geborenen und zur Stellung im Jahre 1876 berufenen Militärpflichtigen hieramts zu Jedermanns Einsicht aufliegen, und daß Jeder, der a) eine Auslassung oder unrichtige Eintragung anzeigen, oder b) gegen die Reklamation eines Stellungspflichtigen oder gegen dessen Ansuchen um die Enthebung von der Präsenzdienstpflicht Einsprache erheben will, im Sinne der Instruktion zur Ausführung des Wehrgesetzes §. 21 berechtigt ist, diese Anzeige resp. Einsprache hieramts längstens bis 29. Jänner d. J. einzubringen und zu begründen.

Marburg am 16. Jänner 1876.

Der Bürgermeister: Dr. W. Reiser.

Nr. 608. 89

**Provisorische Unterlehrerstelle.**

An der sechsklassigen Volksschule für Knaben zu Marburg ist eine Unterlehrerstelle mit den Bezügen der ersten Gehaltsklasse provisorisch zu besetzen.

Bewerber um diesen Posten wollen ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche bis längstens 31. Jänner 1876 beim Stadtschulrathe Marburg (im Wege der vorgesetzten Schulbehörde) einreichen. Stadtschulrath Marburg am 16. Jän. 1876.

Der Vorsitzende: Dr. W. Reiser.

**CONCERT**

des

**schwedischen Damen-Quartetts**

Donnerstag den 27. Jänner 1876

Abends halb 8 Uhr

im Casino-Saale zu Marburg.

**Programm:**

1. a) Orpheus sjöng vid lutans toner etc. (Orpheus sang zu seiner Laute) O. Lindblad.
- b) Varsang (Frühlingslied) Schaeffer.
2. a) Aftonrodnad (Abendroth) Schaeffer.
- b) Norsk Springdans (Norwegischer Springtanz) Kjerulf.
3. Trio.
4. a) I rosens doft (Im Rosenduft) Prinz Gustav.
- b) Dalpolska (Volkstanz von Dalakarlien) arr. Ahlström.
5. a) Rosen i Nordanskog (Das Röslein im Walde) Fischer.
- b) Schwedisches Volkslied arr. A.Södermann
6. a) Saeterjantes söndag (Der Sennerin Sonntag) Ole Bull.
- b) Bröllopsmarsch, Hochzeitsmarsch A.Södermann
7. Ständchen zum Namensfest Eisenhofer.
8. Bröllopsdans (Hochzeitstanz) A.Södermann.

**Faschingkrapsen**

täglich frisch,

**Pumpernickel, Theebäckerei,**

Theeweffeln 12 Stck. 30 kr.,

**Grazer Zwieback,**

Eibischkugeln u. Malz-Extract-Bonbons eigener Erzeugung empfiehlt

**A. Reichmeyer,**

Conditor, obere Herrngasse.

**Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.**

Jänner 1876	Temperatur nach Celsius			Barometerstand in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung			Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr			7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	
15.	— 3·8	+ 0·8	— 2·0	744·6	96	ganz bew.	ganz bew.	ganz bew.	Morgens, Mittags u. Abds starker Schneefall
16.	— 1·0	— 5·8	— 7·2	747·1	94	bewölkt	zieml. bew.	ganz bew.	
17.	— 7·4	— 4·4	— 6·2	748·2	91	halb bew.	zieml. bew.	bew.	Vorm. zml. stark. NW-Wind Abends starker SO-Wind
18.	— 7·0	— 2·0	— 4·0	742·6	92	zieml. bew.	heiter	bew.	
19.	— 5·4	— 0·8	— 6·2	745·5	87	schwach b.	größth. heit.	heiter	
20.	— 6·8	0·0	— 4·6	748·6	88	größth. heiter	heiter	heiter	
21.	— 11·6	— 1·4	— 1·0	740·8	77	heiter	zieml. bew.	bew.	

Heute Sonntag den 23. Jän. 1876

**Rendezvous am Eis**

(2. Teich).

**Die Werkstätten-Musikkapelle**

wird von 2—5 Uhr Nachmittag ihre gern gehörten Weisen erklingen lassen. 95

**Gasthaus**

**„zum goldenen Ross“**

Ich erlaube mir hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß von heute an Gabelfrühstück sammt Getränk zu 15 kr., sowie auch echter Sandberger,  $\frac{1}{2}$  Liter zu 5 kr. servirt wird. Um zahlreichen Besuch bittet 55) Achtungsvoll **Job. Gollob.**

**Wohnungen zu vermieten:**

Bürgerstraße Nr. 201 und 202, und Kaiserstraße Nr. 190, daselbst auch ein Keller und Stallungen Nr. 31 ein Gewölbe. Anfrage bei **Rast, Pöberscherstraße Nr. 28.** 76

**3 fl. Gchte Haarzöpfe,**

1 Elle lang, ohne Einlage, aus ganz gesunden langen Menschenhaaren, üppig, zum Kämmen und waschen (kein Schwindel) sendet mit Nachnahme reell genau nach Muster (80

**J. Schmitz, Friseur, Wien,**

Fünshaus, Schönbrunnerstraße Nr. 19.

Wiederverkäufern Rabatt.

**Vorschriftmäßig geaichte Litermaasse**



en gros & en detail bei (93

**F. Kasperitsch, Marburg.**

**Abzulösen.** 85

Ein altes, im besten Betriebe stehendes Kunden- und Verkaufs-Schuhwaaren-Geschäft mitte der Stadt, schönsten Posten, großen Lokalitäten und mehreren Maschinen, ist mit oder ohne Waarenlager wegen Familienverhältnissen billig abzulösen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

**Ein Commis**

von der Manufakturbranche mit Platzkenntnissen wird zur selbständigen Leitung eines Geschäftes mit Kautions von mindestens 500 fl. sogleich aufgenommen. 84

Offerte mit Referenzen sind zu richten unter „Geschäft Marburg 500“ an die Exped. d. Bl.

**Eine verlässliche Kellnerin**

wird in ein hiesiges Geschäft sogleich aufgenommen. 86

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

**Für den Carneval!**

Das Neueste in

**Cotillon-Orden, Ballsächer**

und Tombola-Gegenstände

bei

98

**Joh. Pucher,**

Marburg, Herrngasse 122.

**Ein Pächter oder** 96

**verrechnender Kellner**

für das ehemals Glaser'sche, jetzt dem Michael Serne gehörige Wirthshaus zu Maria-Rast wird gesucht. Diese Stelle eignet sich am besten für Einen, der nebenbei eine Profession betreibt. Anfrage bei Herrn Peter Falopp in Maria-Rast.

**Ein Weingarten**

in der Gemeinde Feitersberg an der Hauptstraße gelegen, mit  $1\frac{1}{2}$  Joch Rebgrund, Bingerrei, Rüchen- und Baumgarten ist um den Preis von 1800 fl. zu verkaufen. Auskunft in Oberrothwein Nr. 28 bei Ch. Lessiak. 96

**Branntwein-Grosshandlung**

**Jakob Rankl**

**Sissek (Croatien)**

empfehl sein best assortirtes Lager von hochfeinen, echten

**Slavonier & Syrmier Slivovitz**

zu billigsten Preisen, ausserdem sein Lager aller

**Landesprodukte.** (1384

Preiscurante und Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

**Eine Colportage-Verlags-**

**buchhandlung sucht zur Grün-**

**derung von Filialen gegen Einkom-**

**men von 1200 bis 2000 Thaler**

**geeignete Vertreter, welche bis zu**

**800 Thaler kautionsfähig sind.**

**Specielle Branchen-Kenntniß nicht**

**erforderlich. Franco-Offerten sub**

**F. 679 befördert die Annoncen-**

**Expedition von Haasenstein &**

**Vogler in Frankfurt a. M.**

(79)

Mit einer Beilage.

**Ausseer Stocksatz, Steinsatz, Meersatz  
und Tiroler Kochsatz in Säcken**  
offert **zu billigsten Preisen**  
**Marie Rupnik,** (91)  
geborene Straschill, vormals Franz Straschill vulgo  
**„Kreuzberger.“**

## Winter- & Ballschuhe

in grösster Auswahl zu herabgesetzten Preisen empfiehlt die

**Schuhniedertage von Anton Kleinschuster**

**Burgplatz Nr. 2.**

Bestellungen nach Mass werden schnell, in bester Qualität und elegant ausgeführt, was ich bezüglich Specialitäten für den Carneval besonders hervorzuheben mir erlaube.

J. Seifriz.

## Anzeige.

Ich habe zur Bequemlichkeit meiner P. T. Abnehmer am rechten Draufufer, bei Herrn **Carl Folger, Marburg, Magdalena-Vorstadt Nr. 9** — „Café Nordpol“ — ein **Bier-Depôt** errichtet, aus welchem meine Erzeugnisse zu Fabrikspreisen abgegeben werden.

**Thomas Götz,**

Bierbrauerei & Malzfabrik.

## Die Haupt-Agentur für Marburg

und Umgebung der k. k. pr.

## Allgemeinen Assekuranz in Triest

(Assiourazioni Generali)

von dem bisherigen Haupt-Agenten Herrn **Carl Flucher** freiwillig zurückgelegt, befindet sich vom **1. Jänner 1876** an bei

**Friedrich Svetl,**

Kaufmann, Grazervorstadt, Haus Nr. 10.

## Höchst wichtig für Jedermann!

**Nur 10 Gulden kostet**

Ein complettes **Galanterie-Geschäft** mit folgenden assortirtes **kaunend billigen Waarenlager, und zwar:** mit folgenden praktischen und

- |  |                                       |
|--|---------------------------------------|
| 2 schöne Oelgemälde in geschnittenen Rahmen.                   | 1 mechan. Crayon.                     |
| 2 französische Pracht-Blumenvasen.                             | 1 Herrngarnitur.                      |
| 1 Salonspiegel in Goldrahmen.                                  | 1 Talmigold-Idollette.                |
| 1 effektvoller Blumenkorb.                                     | 1 Chevalier-Selbstlasche.             |
| 1 schönes Photographie-Album.                                  | 1 praktisches Schreibzeug.            |
| 1 elegante Damengarnitur.                                      | 1 gutes Notizbuch.                    |
| 1 Seiden-Ballscher.  | 100 englische Stahlfedern.            |
| 1 Angot-Damengürtel.   | 1 schönes Portemonnaie.               |
| 1 Flacon feinen Parfums.                                       | 1 Stahl-Handschuhknöpfer.             |
| 1 Cassette mit allem, was das Herz einer jungen Dame verlangt. | 1 Novität „Der Kiebesfessler“.        |
| 1 Angora-Decke,ziert jeden Salontisch.                         | 25 Sacktücher zum täglichen Gebrauch. |
| 2 Broncegeh-Salonleuchter.                                     | 1 Aufballon mit Gesang.               |
| 1 Salontischglocke.  | 1 Carton mit Farben.                  |
| 1 Ackerboje zum Sperren.                                       | 1 loaisches Zerstücker.               |
| 1 Wandfeuerzeug.   | 1 Wetterpropheet.                     |
| 1 ewiger Datumszeiger.   | 1 verborgene Klapperschlange.         |
| 1 complettes Talmigold-Wäschezeug.                             | 1 Fernrohr mit 3 Weilen Sehkraft.     |
| 1 gute Kleiderbürste.  | 1 großes Dominospiel.                 |
| 1 gute Kopfbürste.   | 1 gute Stahlseere.                    |
| 1 praktisches Zigarrenetui.                                    | 2 feine Photographierahmen.           |
| 50 engl. Briefpapiere.   | 2 feine Toilette-Seifen.              |
| 50 Couverts.   | 1 Gesundheits-Zahnbürste.             |
| 12 gute Bleifedern.  | 1 Eisenbein-Zahnpasta.                |
| 18 gute Federhalter.   | 1 Kautschuk-Frisierkamm.              |
|  | 1 Staubtaum.                          |

Alle hier angeführten Gegenstände kosten zusammen **nur 10 Gulden,** zu beziehen aus dem

**Bazar Blau & Kann,**

Wien, I., Schwibbogenasse 1.

Alle Preisverhältnisse werden gegen Nachnahme prompt effestiert.

Vor Fälschung wird ausdrücklich gewarnt.

Durch 26 Jahre erprobt!

## Anatherin-Präparate

von Dr. J. G. Popp

k. k. Hof-Bahnarzt in Wien, Bognergasse 2.

## Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die **Zahn-Plombe**, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Bestörung schützt und den Schmerz stillt. (1)

Preis per Stück 2 fl. 10 kr.

## Anatherin-Mundwasser

in Flacons zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

## Anatherin-Zahnpasta

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weisses Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Preis per Dose fl. 1.22, per Paket 50 kr.

## Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weisse und Bartheit immer zunimmt.

Preis per Schachtel 68 kr. ö. W.

Zahnbürsten für Erwachsene pr. Stück 80 kr.

für Kinder pr. Stück 50 kr.

Depots in:

Marburg in Bancalar's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn M. Morie und in Tauchmanns Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

## Warnung!

Da sehr oft gefälschte Präparate meiner Erzeugnisse mit meinem Namen, derselben Ausstattung zum Verkaufe billiger oder zu gleichem Preise ausgedoten werden, aber notorisch die nachtheiligsten Folgen nach sich gezogen haben oder ganz wirkungslos blieben: so bitte ich das P. T. Publikum geeigneten Falles mir das gefälschte Erzeugnis per Post auf meine Kosten zu übersenden, mit Angabe des Verkäufers, um gegen den Fälscher gerichtlich einschreiten zu können.

Meine sämtlichen Anatherin-Präparate sind in der gegebenen Form und Ausstattung wie die Flasche, Kapsel als Verschluss, des äußeren Umschlages der beigegebenen Broschüre, der Schachteln zur Zahnpombe und Zahnpulver, der Glasdoie zur Zahnpasta, sowie mit einer protokollirten Schutzmarke versehen, sowie auch sämtliche Präparate in dieser Art und Weise gegen Fälschung durch Muster- und Markenschutz in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Rußland, Rumänien, Holland gesichert sind.

Sämtliche Anatherin-Präparate werden aus benannten Gründen auch von mir per Postnachnahme versandt.

Die betreffenden Fälscher werden von Zeit zu Zeit in allen Zeitungen dem P. T. Publikum bekannt gegeben.

Dr. J. G. Popp

k. k. Hof-Bahnarzt, Wien, Bognergasse 2.

## Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (16)

Verstorbene in Marburg.

14. Jän.: Rebernisches August, Magdsohn, 6 Monate, Magdalenavorstadt, Herzfehler; 16.: Leger Elvira, k. k. Postoffizialstochter, 4 Monate, Welling, Frauen; 17.: Quas Maria, Inwohnerin, 60 J., Brunnengasse, chronisch. Darmkatarrh; 19.: Fiedler Carolina, Wirtshausstochter, 4 Woch., Welling, catarrhus pulmonum; 21.: Czepak Karl, Buchsenmacher-Gehülfssohn, 7 1/2 Monate, Brunnengasse, Meningitis.

**Eigene Erzeugung**

**Für Jedermann**

empfehle ich mein reichhaltiges Lager eigener Erzeugung  
**Loden-Bunda** gut gelüftet von ö. W. fl. 13.

Alle Gattungen **Winterkleider**  
 wegen vorgerückter Saison zum eigenen Kostenpreis.

**Ball-Anzüge**

72 Jaquet, Hose und Gilet in schwarz von ö. W. fl. 25  
 Frack, Hose und Gilet " " " fl. 27

**Veteranen-Anzüge** billigst.

**A. Scheikl, Kleiderhandlung in Marburg.**

**B u n d e s l a s d u a b i s**

Eigene Erzeugung

Eigene Erzeugung

**Feldmehketten**

für Ingenieure und Gemeinden nach dem neuen  
 Metermaß empfiehlt **Jg. Franke,**  
 75 Ringelschmied, Flöbergasse.

**Kostümebilder**

des Marburger Theaterpersonals,  
 angefertigt im (53)

**Krappek'schen Photographie-**  
 Atelier, sind

**einzig u. allein**

bei **Eduard Janschitz** in Marburg, Post-  
 gasse, zu haben.

Haupt-Gewinn  
 ev.  
**375.000 Mark.**

**Glücks-**  
**Anzeige.**

Die Gewinne  
 garantirt  
 der Staat.  
 Nächste Ziehung  
 2. u. 3. Februar.

**Einladung zur Bethelligung**  
 an die

**Gewinn-Chancen**

der vom Staate Hamburg gar-  
 antirten grossen Geld Lot-  
 terie, in welcher über  
**7 Million. 660.000 Mark**  
 sicher gewonnen werden  
 müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-  
 Lotterie, welche plangemäss nur 81.500 Loose  
 enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event.  
 375.000 Reichs-Mark, speziell Mark. 250.000,  
 125.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 36.000,  
 4mal 30.000 & 24.000, 3mal 20.000, & 18.000,  
 29mal 15.000, 12.000 & 10.000, 36mal 6000, 45  
 mal 4800 & 4000, 205mal 3600 & 2400, 417mal  
 1800, 1500 & 1200, 1121mal 600, 360 & 300,  
 18820mal 240, 131. 120 & 60, 21014mal 48, 24,  
 18, 12 & 6 Mark und kommen solche in wenigen  
 Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Ent-  
 scheidung.

Die nächste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den  
**2. und 3. Februar 1876**

festgestellt und kostet hierzu die Erneuerung für  
 das ganze Originallos nur 9 Guld.

das halbe Originallos nur 4 Guld. 50 kr.  
 das viertel Originallos nur 2 Guld. 25 kr.

und werden diese vom Staate garantirten  
**Original-Loose** (keine verbotenen Promessen)  
 gegen frankirte Einsendung des Betrages  
 oder gegen Postvorschuss selbst nach den  
 entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben  
 seinem Original-Loose auch den mit dem Staats-  
 wappen versehenen Original-Plan gratis und  
 nach stattgehabter Ziehung sofort die amt-  
 liche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

**Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder**  
 erfolgt von mir direkt an die Interessenten  
 prompt und unter strengster Verschwie-  
 genheit. (66)

Jede Bestellung kann man einfach auf  
 eine Postzahlungskarte oder per recom-  
 mandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Auf-  
 trägen vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher sen.,**  
 Banquier & Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Mit nur  
**50 kr.**  
 als Preis eines  
**Original-Loses**  
 sind zu gewinnen

**1000**  
 Ducaten  
 effectiv in Gold.

Diese, vom Magistrate der Stadt Wien zum Besten des Ar-  
 menfondes veranstaltete Lotterie enthält Treffer von  
**1000, 200, Ducaten 100, 100, Gulden**  
**200, 100, 100 in Gold, 100 Silber**  
 3 Wiener Communal-Lose, deren

Haupt-  
 treffer **200.000 fl.** beträgt,

und viele andere Kunst- und Werthgegenstände in Gold u. Silber, zu-  
 sammen

**3000 Treffer** im Werthe **60.000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Controlle des Magistrates am 29. Februar 1876.

Bei auswärtigen Aufträgen wird frankirte Einsendung des Betrages und Beischluß  
 von 40 kr. für franco Zusendung der Lose und f. Z. der Ziehungsliste ersucht.

**Wechselstube der k. k. pr. Wiener Handelsbank,**

vorm. Joh. C. Sothen, Graben, 13.

Diese Lose sind auch zu beziehen durch:

**Joh. Schwann in Marburg.** (1350)

**CAROTTEN,**

**bewährte Brust- und Hustenbonbons,**

enthalten die größtmögliche Menge von Extracten aus den verschiedenen Kräutern und Wurzeln, welche von  
 jeher gegen Brust- und Lungenleiden gebraucht wurden. 1464

Preis einer Schachtel 30 kr, eines Päckchens 15 kr.

**Erzeuger: Eberhard Rümelin & Sohn,**

**Apotheker, Stuttgart.**

**Haupt-Depot für Steiermark**

bei **ANTON NEDWED,** Mohrenapotheke, Murplatz, Graz.

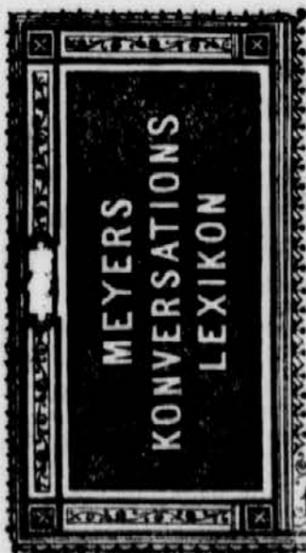
Depots:

**In Marburg bei W. König, Apotheker.**

Gilli Baumbach's Apotheke.  
 D. Ban'sberg H. Müller's Apotheke.  
 C. S. Wald S. Riehlinger, Kaufmann.  
 Fürstenfeld A. Schrödenfuz, Apotheker.  
 Gleisdorf R. Mayr, Apotheker.  
 R. ö. nach A. Wiler, Apotheker.

Leoben B. Cantily, Apotheker, Waasenvorstadt.  
 Pettau R. Girod, Apotheker.  
 Radkersburg C. Andrien, Apotheker.  
 Rottenmann Fr. Illing, Apotheker.  
 Weiz R. Freimeister, Apotheker.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.



Neue Subskription auf die  
**Dritte Auflage**

360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:  
 240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:  
 30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.

15 Leinwandbände à 3 - 5

15 Halbfranzbände à 3 - 10

**Bibliographisches Institut**  
 in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erschienen sind fünf Bände (A—E—  
 ganz) und durch jede Buchhandlung zu be-  
 ziehen. (21)

1352

**Spielwerke**

4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression,  
 Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Kastag-  
 netten, Himmelsstimmen etc.

**Spielföden**

2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigar-  
 renständer, Schweizerhäuschen, Photographie-  
 albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Brief-  
 beschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und  
 Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Bier-  
 gläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit  
 Musik. Stets das Neueste empfiehlt

**J. S. Heller, Bern.**

Illustrierte Preiscurante versende franco.  
 Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.